Quelle: 978-3-12-104003-2 TERRA Erdkunde für Nordrhein-Westfalen, Ausgabe für Gymnasien, Schülerbuch, Band 3, S. 72/73

1 **Wanderarbeiter auf der Rückfahrt nach Polen**

Immer der Arbeit nach

Linie Nr. 2 (Express): Krakau–Wroclaw–Essen–Düsseldorf–Köln–Bonn–Brühl

Sonntag		Samstag
····4-7		
12:00	Kraków	11:00
13:15	Katowice	10:00
14:00	Gliwice	09:00
14:30	Strzelce Opolskie	08:30
15:30	Opole	08:00
17:00	Wroclaw	06:30
19:00	Olszyna/Leknica	02:30
Montag		Freitag
03:30	Essen	19:15
04:15	Düsseldorf	18:30
05:00	Köln	17:30
05:30	Bonn	16:45
05:50	Brühl	16:15
		····2-5

2 **Auszug aus einem Busfahrplan**

Die Hoffnung auf ein besseres Leben mit sicherer Arbeit und sicherem Einkommen lässt viele Menschen ihr Glück in der Fremde suchen. So wanderten im 19. Jahrhundert viele Deutsche nach Amerika aus. Hungersnöte, politische Unterdrückung, religiöse Unfreiheit und wachsende Bevölkerungszahlen in der Heimat waren Gründe, Deutschland zu verlassen.

Industrialisierung braucht Arbeitskräfte

Doch um 1870 begann eine Entwicklung, die Deutschland vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland werden ließ. In der ersten Zuwanderungsphase ab 1870 strömten schätzungsweise 500 000 Menschen aus Polen und anderen östlichen Regionen in das wirtschaftlich aufstrebende Ruhrgebiet. Namen wie Schimanski und Katschmarek erinnern noch heute an diese Zeit. Ohne Zuwanderer wäre das Ruhrgebiet nicht zum größten Industriegebiet Europas aufgestiegen.

Ab 1960 gab es in der Bundesrepublik Deutschland zu wenig Arbeitskräfte für die boomende Wirtschaft. Im Ausland wurden Arbeitnehmer für Deutschland angeworben. Deshalb kamen in einer zweiten Phase ab 1960 die so genannten Gastarbeiter aus den südeuropäischen Ländern Italien, Spanien, Portugal und dem ehemaligen Jugoslawien. Sie ließen sich in den großen Wirtschaftszentren nieder. Im weiteren Verlauf wurden vor allem in der Türkei migrationswillige Menschen angeworben. Als in der Wirtschaftskrise Anfang der 70er-Jahre keine weiteren Arbeitskräfte benötigt wurden, wurde 1973 ein Anwerbestopp erlassen. Jedoch wuchs auch danach der Anteil der ausländischen Bevölkerung, unter anderem durch nachziehende Familienmitglieder.

Da die Menschen in ihrer Heimat oft nur schwer Arbeit finden konnten, gingen sie lieber in die Fremde nach Deutschland. In ländlichen Gebieten der Herkunftsstaaten wurde manches Dorf fast entvölkert.

Aussiedler und Flüchtlinge

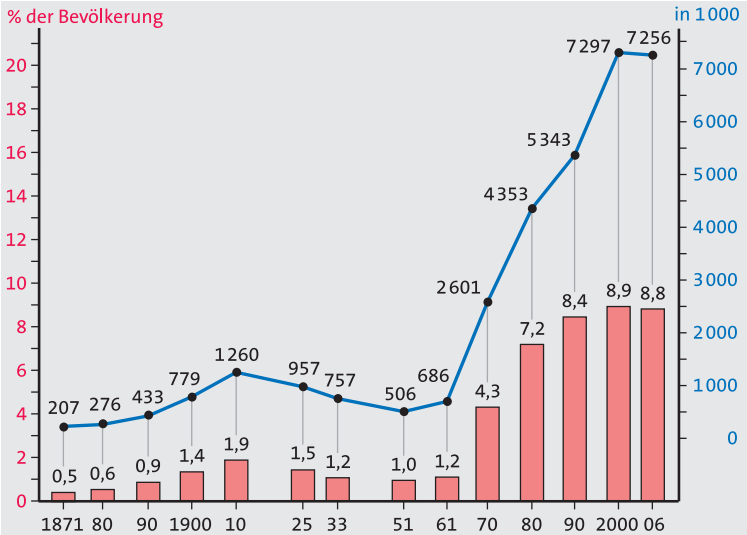
In einer dritten Zuwanderungsphase kamen ab 1989 Aussiedler, Menschen mit deutscher Abstammung aus östlichen Ländern wie Polen und der ehemaligen Sowjetunion. Die wirtschaftlich schlechte Lage im östlichen Europa und die Hoffnung auf Arbeit in Deutschland verstärkten die Gründe für die Aussiedlung. Zeitgleich kamen Flüchtlinge aus den Krisengebieten der Erde.

„Apfelernte ist Maloche“

Michael und Peter Krings wissen es. Denn sie bauen in Nieukerk das Obst an, das gerade gepflückt wird. In diesem Jahr helfen ihnen neun Polen bis Ende Oktober bei der Arbeit. „Der Job ist allerdings eine richtige Maloche“, gibt Krings Senior zu. „Da schmerzen die Hände am Ende eines Tages mehr als bei einem Schüler, der sechs Stunden lang Bach am Klavier übt.“ Dennoch freuen sich die Saisonarbeiter auf die Arbeit am Niederrhein. In einer Woche verdienen sie als Erntehelfer etwa so viel wie ein Holzfäller in Polen pro Monat.

Nach Hemmersbach www.rp-online.de/public/article/geldern/356832/Apfelernte-ist-Maloche.html, 07.10.2006

3



5 Ausländische Mitbürger in Deutschland

Virtuelle Trainerin

Kim ist schwarzhaarig, blauäugig, schlank. Sie trägt eine Sporthose und ein bauchfreies Top und turnt an einem Palmenstrand. Eigentlich nur am Bildschirm, denn Kim ist ein Cybergirl. Alen Jevsenak, der „Vater“ von Kim und Gründer der Firma fitatwork, ist ein 33-jähriger Kybernetik-Ingenieur. Er wurde in Slowenien geboren. Mit fünf Jahren brachten ihn die Eltern nach Stuttgart, weil sie dort eine Beschäftigung gefunden hatten. Es kam ihm vor, als ob er aus einem Paradies voller Freiheit, Natur und Freunde in eine fremde Großstadt eines Landes entführt wurde, dessen Sprache er noch zu lernen hatte. Nach dem Studium programmierte und designte er 4 Jahre allein und im Verborgenen. Er sperrte sich Tag und Nacht im Zimmer ein! Das große Interesse gab ihm schließlich Recht. Inzwischen hat er Kim per Internet tausendfach in die ganze Welt verkauft (www.fitatwork.com). Alen Jevsenak träumt davon, einen „Ein-Mann-Weltkonzern“ zu gründen – und dessen Sitz nach Maribor in Slowenien zu verlegen.

Nach General-Anzeiger Bonn, 01.08.2002

4

Wanderarbeiter und Facharbeiter

Trotz vorhandener Arbeitslosigkeit fehlen der deutschen Wirtschaft in besonderen Bereichen immer wieder Arbeitskräfte. Wie die Landwirte, die polnische Erntehelfer brauchen, so ist das Gaststätten- und Hotelgewerbe auf die geringen Löhne der Beschäftigten aus Osteuropa angewiesen.

Die Hightechindustrie leidet unter Facharbeitermangel. Mit einem gültigen Arbeitsvertrag haben ausländische Fachkräfte die Möglichkeit eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen.

1 Stelle in einer Tabelle Motiv, Herkunfts- und Zielgebiet der drei Einwanderungsphasen dar.

2 Erläutere das Diagramm 5 mithilfe des Textes.

3 Deutschland benötigt trotz Arbeitslosigkeit nach wie vor ausländische Arbeitskräfte. Begründe anhand von Beispielen.

4 Beurteile den Begriff „Gastarbeiter“.

5 Erkundigt euch, ob es auch in eurer oder einer nahe gelegenen Stadt einen Busbahnhof für „Gastarbeiter“ gibt und wohin diese vor allem fahren.